

Laibacher



Beitrag

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerptionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchsten Handschreiben vom 14. Juni l. J. für die Dauer der nächsten Session des Reichsrates den Geheimen Rat Alfred Fürsten zu Windisch-Grätz zum Präsidenten und die Geheimen Räte Max Egon Fürsten zu Fürstenberg und Alois Fürsten von Schönburg-Gartenstein zu Vizepräsidenten des Herrenhauses des Reichsrates allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchsten Handschreiben vom 14. Juni d. J. in Anwendung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867, beziehungsweise des Gesetzes vom 26. Jänner 1907, die erbliche Reichsratswürde allergnädigst zu verleihen:

dem Geheimen Räte und Kämmerer, Großgrundbesitzer Franz Josef Fürsten von Auersperg; dem Kämmerer, Großgrundbesitzer Heinrich Grafen Clam-Martinić; dem Kämmerer Großgrundbesitzer Friedrich Freiherrn von und zu Dalberg; dem Geheimen Räte und Kämmerer, Generalmajor i. d. R., Großgrundbesitzer Hugo Fürsten von Dietrichstein zu Nikolsburg; dem Kämmerer, Rittmeister a. D., Großgrundbesitzer Heinrich Freiherrn von Gudenus; dem Geheimen Räte und Kämmerer, Großgrundbesitzer Anton Freiherrn von Ludwigstorff; Allerhöchstihrem Zweiten Obersthofmeister, Geheimen Räte und Kämmerer Alfred Fürsten von Montenuovo; dem Geheimen Räte und Kämmerer, Großgrundbesitzer Karl Erwein Grafen Nostitz-Rieneck; dem Geheimen Räte und Kämmerer, Statthalter in Galizien Dr. Andreas Grafen Potocki; dem Kämmerer, Großgrundbesitzer Franz Josef Grafen Silva-Tarouca; dem Großgrundbesitzer Leopold Wenzel Freiherrn von Sternbach; dem Landtagsabgeordneten, Großgrundbesitzer Johann Jozislaus Grafen Tarnowski; dem Kämmerer, Großgrundbesitzer

Konrad Ungnad Grafen von Weissenwolff und dem Geheimen Räte und Kämmerer, Major a. D., Großgrundbesitzer Felix Grafen Wetter von der Lilie;

und ferner als Mitglieder auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrates zu berufen:

den Landesauschußbeisitzer Karl Adámek; den Geheimen Rat, Ackerbauminister Leopold Grafen Auersperg; den Geheimen Rat, Minister a. D. Dr. Josef Maria Baernreither; den Abt des Augustiner-Stiftes in Alt-Brünn Franz Salesius Barina; den Geheimen Rat, Ministerpräsidenten Dr. Max Vladimír Freiherrn von Beck; den Geheimen Rat, Minister des Innern Dr. Richard Freiherrn von Bienerth; den Industriellen Hermann Braß; den Großgrundbesitzer Ladislaus Ritter von Czajkowskí; den Landeshauptmann Otto Edlen von Detela; den Landesauschußbeisitzer, Advokaten Dr. Karl Eppinger; den Landtagsabgeordneten und Stellvertreter des Präsidenten des Reichsgerichtes Dr. Karl von Grabmayr; den ordentlichen Professor an der böhmischen Universität in Prag Dr. Jaroslav Hlavá; den Geheimen Rat, Minister a. D. Dr. Adam Ritter von Fedrzejowicz; den Landeshauptmann Dr. Theodor Kalthrein; den Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Wien Julius Ritter von Sink; den Geheimen Rat, Minister für Kultus und Unterricht Dr. Gustav Marchet; den Landtagsabgeordneten, Großgrundbesitzer Dr. Otto Mettal; den ordentlichen Professor an der Universität in Krakau, Hofrat Dr. Rafimír von Morawski; den Geheimen Rat, Minister a. D. Dr. Leonhard Pietak; den Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Prag Anton Rinná; den Präsidenten des Verwaltungsrates der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft Dr. Viktor Ruß; den ordentlichen Professor an der Universität in Wien, Hofrat Dr. Josef Freiherrn von Schey; den ordentlichen Professor an der Universität in Wien, Hofkaplan, Hofrat Dr. Franz

Schindler; den Geheimen Rat, Stiftspropst und Abt des Chorherrenstiftes in Herzogenburg Frigidian Schmolk; den Landtagsabgeordneten, Gutsbesitzer Dr. Friedrich Fürsten Schwärzenberg; den Geheimen Rat, Landtagsabgeordneten und Sektionschef a. D. Josef Freiherrn von Schwegel; den Geheimen Rat und Kämmerer, Großgrundbesitzer Ernst Grafen Silva-Tarouca; den Landesauschußbeisitzer, Advokaten Dr. Wenzel Skarda; den Landtagsabgeordneten und Präsidenten des Landeskulturrates für Mähren Alfred von Skene und den Geheimen Rat, Landtagsabgeordneten und Großgrundbesitzer Karl Grafen Stürgkh. Beckm. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliezung vom 14. Juni d. J. dem Landeshauptmann in Herzogtume Steiermark, Geheimen Räte Edmund Grafen Attems den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliezung vom 8. Juni d. J. dem Mitglieder des Herrenhauses des Reichsrates Dr. Wilhelm Freiherrn von Berger den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliezung vom 11. Juni d. J. dem Präsidenten des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“ Edgar Spiegel Edlen von Thurnsee das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat verjert: den Landesgerichtsrat Max Hierländer in Klagenfurt nach Graz, den Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtsvorsteher Hermann Duda in Kindberg nach Leibnitz und die Gerichtsadjunkten Dr. Philipp Gföttner Edlen von Willenrecht in

Feuilleton.

Der Vierte.

Von Paul A. Kirstein.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ihre Tochter stand am Fenster und blickte regungslos vor sich hin. Erst ein Anruf der Mutter schreckte sie auf. Mit der feinen Hand strich sie sich über die Stirn und — lächelte.

„Ach, Mutter, Du! Ich dachte mir's bald.“

„Ja, Kind. Vater hat mich . . .“

„Na, dann komm' nur her! Und jek' dich erst einmal.“ Zärtlich ergriff sie die Hand der Mutter und geleitete sie zu einem Sessel. Dann nahm sie ihr gegenüber Platz.

„Du weißt, Mutterchen,“ begann sie ruhig, „daß Vater schon des langen und breiten mit mir gesprochen hat?“

Frau Franzius nickte zustimmend.

„Und weißt auch, was ich ihm für eine Antwort gab? — Nun, ich denke doch, in diesem Falle könnten wir uns eigentlich die Unterhaltung sparen. Aufregung . . . tut uns beiden nicht gut.“

„Ella, glaubst du, ich würde dich in einer solchen Frage noch behelligen, wenn's nicht — wenn's nicht so ernst, so wichtig wäre?!“

„Ich weiß, Mutterchen, ich weiß!“

„Sagte dir Vater nicht, wie — schlecht es um ihn steht?“

„Ja, wieder einmal.“

„Wieder einmal!“ Die Mutter erhob abwehrend die Hand. „Man muß auch nicht gleich gar zu schlecht denken. Die Zeiten sind wirklich schwer.“

„Ich glaub' es wohl; allein . . . in schweren Zeiten muß man kleiner werden. Nicht weiter leben, als ginge uns die Not nichts an.“

„Gewiß, gewiß, nur . . .“

Ganz plötzlich brach sie ab. Es schien ihr in diesem Augenblicke nicht passend, auch ihre Meinung zu sagen. Die Not ihres Mannes lag ihr auf dem Herzen und sie wünschte ihm zu helfen, nicht ihm extra noch zu schaden.

Da rückte die Tochter ihren Stuhl ganz dicht an den der Mutter heran.

„Laß uns offen reden, Mädchen! Hier in diesem Zimmer haben wir beide schon so viele, lange Jahre hindurch miteinander alles besprochen, was uns plagte und drückte, laß es uns auch jetzt tun! Ich weiß ja, was dich jetzt so bewegt, daß du keine Worte mehr findest. Ich will dir's erleichtern; ich will dir gleich alle meine Gründe sagen.“

Wieder nahm sie der Mutter Hand. „Sieh, du hast mir viel aus deinem Leben erzählt. Ich weiß, daß du einmal eine große Liebe begraben mußtest, um meinen Vater zu heiraten.“

„Aber Ella!“

„Ach, Mutterchen, ich bin schon so alt, daß ich getrost einmal mit dir davon reden darf. Großvater hat mir's erzählt — und ich glaube, an jenem Tage bist du mir das Liebste geworden, was ich auf der ganzen Welt nur haben kann. Er sagte mir auch, warum du's getan. Daß es sein Wunsch war, und daß er damit das alte Geschäft erhalten wollte, das schon durch vier Generationen in Eurer Familie war. Vater trat damals ein — und was wurde aus dem Geschäft? Was machte Großvater so frühzeitig alt und krank, daß er nur uns zwei beide und keinen Menschen auf der Welt mehr sehen

wollte?! — Ich glaube, ich brauche es dir nicht erst zu sagen.“

Sie hielt ein wenig inne; dann fuhr sie fort: „Seitdem sind Jahre vergangen. Stets sind wir auf und ab gegangen in unserem Leben. Bald ganz oben auf der höchsten Höhe, bald wieder unten, dicht neben der Stelle, wo das Elend wohnt. Hätten wir die letzten Groschen unseres Großvaters nicht, wären sie mir nicht fest verschrieben . . . wir wohnen dort selber schon. Die aber gebe ich ihm nicht! Die bleiben für dich, als deine letzte Rettung, als deine Zuflucht —“

„Ella, Ella — bedenke doch, du sprichst von deinem Vater!“

„Ich bin schon wieder ruhig, Mutter. O, ich klage ja auch Vater nicht an. Ich weiß ja, daß er nicht anders kann, daß er's im Grunde seiner Seele für uns tut, für dich und mich, die er durchaus auf des Lebens Höhen erblicken will. Aber sag' mir, wo soll das hin?! Segen hat es uns noch nie gebracht, und wenn ich nun denken soll, daß auch der — der andere . . . mit ihm, durch ihn — — nein! Nein, Mutter, sag' was du willst . . . das kann ich nicht!“

Erregt sprang sie vom Stuhle auf und trat wieder an das Fenster. Ein feines Rot war ihr die Wangen heraufgekrochen. Das färbte ihr selbst Hals und Nacken.

Auch die Mutter stand auf. „Vielleicht, Kind, hast du recht . . .“ Und mit einem tiefen Seufzer: „So will ich's denn — will ich's denn . . . Vater sagen. Er muß dann sehen, wie — er fertig wird.“

„Aber nein doch, Mutter! Nicht doch so! Ich tu's doch nur, weil ich denke, auch du müßtest . . .“

Wolfsberg nach Kindberg, Richard Sedlaczek in Kindberg nach Murec und Dr. Johann Modic in Seisenberg nach Oberlaibach;

verliehen dem Gerichtsadjunkten Dr. Paul Grunwe des Grazer Oberlandesgerichtsprangels eine Gerichtsadjunktenstelle in Graz und

ernannt: zu Landesgerichtsräten und Bezirksgerichtsvorstehern den Gerichtsfekretär Max Pauschits in Graz für Ansfels, die Bezirksrichter Johann Pirnat in Windisch-Feistritz, Ernst Ritter Pagliarucci von Kieselstein in Eisenerz, Dr. Adolf Vogl II in Wolfsberg und Jakob Farc in Weizelburg, letztere vier unter Belassung an ihren Dienstorten;

zu Landesgerichtsräten: den Gerichtsfekretär Ernst Martinaf in Klagenfurt für Klagenfurt, den Gerichtsfekretär Dr. Jakob Toplak in Laibach für Laibach und den Bezirksrichter Friedrich Wohlfarth in Judenburg für Leoben;

zu Bezirksrichtern: die Gerichtsadjunkten Dr. Anton Furlan in Oberlaibach für Egg, Dr. Alois Müller in Graz für Kindberg und Franz Waczacz in Murec für Kirchbach;

zu Gerichtsfekretären: den Bezirksrichter Dr. Ernst Porias in Knittelfeld für das Landesgericht in Graz und die Gerichtsadjunkten Otto Bidic in Laibach für Cilli, Anton Bulovec in Laibach für Laibach und Dr. Franz Thule in Willach für das Landesgericht in Graz und

zu Gerichtsadjunkten: die Auskultanten Dr. Karl Gränitz für Mahrenberg, Dr. Hermann Wilhelm für Feldbach, Franz Küssel für Seisenberg, Dr. Anton Zeman für Wolfsberg und Dr. Franz Pupacher für Friedau.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjunkten in Friedau Dr. Hermann Neuberger zum Staatsanwaltsadjunkten in Laibach ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 15. und 16. Juni 1907 (Nr. 136 und 137) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 23 «Corriere del Leno», 15. Jahrgang, bdo. Rovereto, 8. Juni 1907.

Nr. 23 «Hasy Pokroka» vom 8. Juni 1907.

Nr. 23 «Lubina» vom 8. Juni 1907.

Nr. 6 «Evangelisches Gemeindeblatt für Galizien und Bukowina».

Folge 132 «Alldeutsches Tagblatt» vom Mittwoch, 12ten Brachmonds (Juni) 2020 n. R. (1907).

Den 15. Juni 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 15. Juni 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. Stück der polnischen, das XXXVII. und XLII. Stück der italienischen, das L. Stück der slovenischen, das LII. Stück der polnischen, das LVI. Stück der italienischen, das LVII. Stück der böhmischen und das LX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1907 ausgegeben und versendet.

„Ella — sag' mir nur eins: Liebst du den Mann? Oder vielmehr, liebst du ihn nicht mehr? Wenn wir früher sprachen, dann — dann war es doch . . .“

„Mutterchen, Mutterchen — das ist es doch gerade. Vor Wochen noch hätte ich mit Freuden ja gerufen, wenn er um mich angehalten hätte. Aber gerade jetzt, wo sich das alles so verändert hat, gerade jetzt — kann ich es nicht. Jetzt darf ich es nicht!“

„Warum?“

„Mutter, einzig gute Mutter . . . soll er der vierte sein? Soll er auch so wie Großvater, du und ich —“

Da senkte Frau Franzius den müden, grauen Kopf und schritt hinaus.

Nach drei Tagen stellte Herr Franzius seine Zahlungen ein. An der Börse lächelten sie darüber und beglückwünschten Herrn Leuthold, daß er rechtzeitig noch davor behütet sei, im Gefolge dieses Unglücksmenschen der „vierte“ zu sein.

Der schüttelte den Kopf. „Der Vierte? Nein! Der erste werde ich aber sein, der zweien Menschen wieder das Glück bringt, das Glück, das sie sich ehrlich verdient. Und dem einen? Nun, die Ruhe kann man ja nicht schaffen, denn er gehört zu den Ruhelosen. So will ich's wenigstens versuchen, ihn vor Sorgen zu schützen.“

Und er stand vor der Tochter des bankerotten Mannes und streckte ihr die Hand entgegen: „Einmal wiesen Sie mich ab, bevor die Wunde aufgebrochen. Wollen Sie jetzt mir helfen, wo es ans Heilen geht?“

Sie nickte leise. „Heilen? Es gibt ja kaum noch Wunderkuren. Aber vorbeugen, lindern will ich gern mit dir und will als Arznei hingeben meine tiefe große, dankbare Liebe —!“

Den 17. Juni 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XI. Stück der ruthenischen, das XXII. Stück der rumänischen, das XXV., XXXV. und XLII. Stück der ruthenischen, das XLIX. Stück der rumänischen, das LI., LIII., LV. und LVII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1907 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Frankreich und Spanien.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note, in welcher sie sich gegenseitig den Status quo in denjenigen Teilen des Mittelmeeres und des Atlantischen Ozeans garantieren, welche für die Verbindung mit ihren Besitzungen, den Kanarischen Inseln, den Balearen, Algerien und Tunesien von Bedeutung sind. Dieser Akt ist kein Bündnis und mit keiner Militärkonvention verbunden. Er bedeutet eine neue Bürgschaft des Friedens und kann als solche nur allgemeine Zustimmung finden. Spanien und England wechselten eine Note in demselben Sinne. Gewisse Artikel der Presse übertrieben vielleicht etwas die Bedeutung dieser Vereinbarung, die übrigens keineswegs zu unterschätzen ist, da sie einen neuen Schritt auf dem Wege der wesentlich friedlichen Politik bedeutet, die Frankreich befolgt. Jede Vereinbarung dieser Art sollte von allen Mächten günstig aufgenommen werden. Übrigens legten Frankreich, Spanien und England Wert darauf, zu zeigen, daß sie keine Hintergedanken hegten, indem sie die Verträge nach ihrer Unterzeichnung sofort allen Großmächten mitteilten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Juni.

Bei dem vom Präsidenten Fallières zu Ehren des dänischen Königspaares im Palais Elysee gegebenen Diner brachte der Präsident einen Toast auf das Königspaar aus, wobei er u. a. sagte: Die Einmütigkeit der Ovationen, die den Majestäten in Cherbourg und Paris bereitet worden seien, sei ein Beweis für die allgemeine Sympathie, die das Königspaar erwecke und gebe gleichzeitig Zeugnis dafür, welsch hohen Wert die französische Republik den freundschaftlichen Beziehungen beimesse, die seit jeher zwischen den beiden Ländern bestünden. Dies sei ein Grund mehr, dem Königspaar für seinen liebenswürdigen Besuch zu danken. Der Präsident trank schließlich auf das Wohl des Königs, der Königin und der königlichen Familie sowie auf die Wohlfahrt Dänemarks. In seiner Erwiderung dankte der König aufrichtig im Namen der Königin und seines Landes für den so warmen und liebenswürdigen Empfang, der ihm in Frankreich allen Orts bereitet worden sei. Besonders der heutige so überaus herzliche Empfang

Kinder der Finsternis.

Roman von Anton von Perfall.

(91. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da faßte ihn Johannes schon mit eisernem Griffe um die Schulter. „Schurke! Räuber!“

Ferrol wollte sich losreißen.

„So war's gemeint, Herr Stubensand?“

Ein Schlag traf ihn. Er erwiderte ihn. Johannes glaubte etwas bliken zu sehen in der Hand Ferrols — ein Messer. Da hatte er schon den Revolver gezogen.

Ferrol stieß einen heiseren Schrei aus und umklammerte mit einem Griff seine Rechte.

Da blikte ein Schuß auf.

Ferrol taumelte zurück. Ein zweiter Schuß fiel.

Die lief er brüllend zum Fenster, riß es auf.

In dem Augenblicke ertönte draußen ein schriller Pfiff, ein zweiter antwortete aus der Ferne.

Ferrol prallte zurück. Auch Johannes stand regungslos, aschfahl, die noch rauchende Waffe in der Hand.

Wieder ertönte der Pfiff dicht vor dem Fenster.

Ferrol lachte grell auf. „Das haben S' gut gemacht! Das ist der Hahnenkamm!“

In dem Augenblicke zeigte sich schon ein Gesicht am Fenster, der Helm eines Polizisten. Zu gleicher Zeit ging die Tür auf und ein zweiter trat ein.

Ein Blick auf Ferrol, der trotzig da stand, die Hand in der Tasche, genügte.

Der Polizist trat auf ihn zu. „Ferrol, Sie sind verhaftet!“

„Natürlich!“ Ferrol lachte. „Und was ist's mit dem da?“ Er wies auf Johannes, der, zur Besinnung gekommen, den Wahnsinn seiner Tat begriff.

„Der Mann hat mich, wollte mich wenigstens angreifen —“ erklärte Johannes stammelnd.

in Paris gehe ihm zu Herzen. Der König werde ihm in unvergeßlichem Andenken behalten: „Ebenso wie Sie, Herr Präsident,“ fuhr der König fort, „hoffe auch ich, daß mein Besuch in Ihrem schönen Lande als ein Beweis meines Wunsches werde angesehen werden, daß die Beziehungen der Freundschaft zwischen Frankreich und Dänemark sich immer inniger gestalten mögen. Von diesen Gefühlen der aufrichtigsten Freundschaft befeelt, trinke ich auf das Wohl des Präsidenten und das Glück und Wohlergehen Frankreichs.“

Aus Sebastopol wird berichtet: Über die Vorgänge auf den Panzerschiffen „Sinop“ und „Tri Svjatitelja“, die zu der Verhaftung und zur Landung einer Anzahl Matrosen wegen Meuterei geführt hatten, meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Als das Geschwader des Admirals Tjwinskij vor kurzem in Tendra angekommen war, beteiligten sich Mannschaften der beiden Panzer „Sinop“ und „Tri Svjatitelja“ an Versammlungen, die an der Küste abgehalten wurden und machten darauf Versuche, sich zu empören. Sie wollten die Offiziere ins Meer werfen und von dem Geschwader Besitz ergreifen. Die Ausführung des verbrecherischen Anschlages wurde rechtzeitig verhindert, dank der Wachsamkeit der Offiziere, die unverzüglich entschiedene Maßnahmen ergriffen, und dank der Treue des größten Teiles der Besatzung des „Sinop“. Ungefähr 60 Matrosen wurden verhaftet. Auf den anderen Schiffen in Tendra herrscht Ruhe.

Über Hongkong wird aus Weitschau berichtet: Die Aufständischen wurden bei Patszeai von zwei Regimentern der Provinztruppen angegriffen. Auf Seite der letzteren fielen ein Offizier und 20 Mann. Die Aufständischen überschritten den Süfluß und verbreiteten sich in den Bezirken des Westflusses.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Tragikomödie) trug sich, wie der Darmstädter Korrespondent des „Jrff. Generalanzeiger“ meldet, in einem Hause des dortigen nördlichen Stadtviertels zu. Ein dort wohnendes Ehepaar hat seit einiger Zeit einen jungen Mann als Mieter zu sich genommen, und es entspann sich zwischen diesem und der Ehefrau ein Verhältnis, welches ansehnend über die freundschaftlichen Beziehungen hinausging, denn der Ehemann merkte „Lunte“, wurde unangenehm und zwischen den beiden Eheleuten entstanden ernstliche Zwistigkeiten. Die Liebe zu dem neuen Mieter scheint aber doch stärkere Gewalt auf die Frau ausgeübt zu haben, denn die beiden faßten den Entschluß, aus diesem Jammerthal zu scheiden, da sie sich doch nicht angehören konnten. Zu dem Zwecke kleideten sich beide in Schwarz, tranken sich vor der „großen Reise“ kräftig Mut zu, suchten den

Der Polizist winkte ihm ab. „Sie brauchen sich nicht zu verteidigen. Herr Doktor. Wir kennen den Mann.“

„So, Ihr kennt den Mann?“ brach jetzt Ferrol los. „Aber den — den kennt Ihr nicht!“ Er wies höhnisch auf Johannes.

„Lassen Sie das Geschwätz und folgen Sie mir“, erklärte barsch der Polizist und griff nach Ferrol.

Da öffnete sich die Tür. Johannes wandte sich. Der Polizeirat Möller trat ein mit einem Polizisten.

„Hallo! Jetzt kommt der Rechte!“ höhnte Ferrol, sichtlich zum äußersten entschlossen.

Johannes zweifelte keinen Augenblick mehr an dem, was kommen mußte. Eine Ergebung in das Unabänderliche kam über ihn.

Der Polizeirat überblickte rasch die Situation, dann trat er zu Johannes. „Sie sehen, daß meine Warnung, die Sie leider nicht geachtet, völlig gerechtfertigt war. Wäre ich nicht sorgamer gewesen als Sie und hätte den Mann nicht Schritt für Schritt beobachtet lassen, hätten Sie Ihre Unvorsichtigkeit schwer zu büßen gehabt. Führen Sie denn Mann ab!“ befahl er den Polizisten.

„Nur langsam, Herr Polizeirat!“ begann Ferrol.

„Sie sind ja ein gerechter Herr, das weiß ich, und wir sind ja immer gut g'fahren, wir zwei —“

„Schweigen Sie! — Fort mit dem Menschen!“ befahl jetzt der Rat kupferrot. „Was Sie zu sagen haben, hören wir noch früh genug. Auf der Tat ertappt und erlaubt sich noch Frechheiten!“

„Auf was für einer Tat? — Wissen S' das auch, Herr Rat?“

Der Polizist packte Ferrol und zerrte ihn nach der Tür. In dem Augenblicke hemmte der Aufschrei einer Dame, die, von einem Herrn gefolgt, stürmisch eingetreten und sich Johannes an den Hals warf, jede weitere Handlung.

(Fortsetzung folgt.)

Revolver hervor, luden ihn scharf und — als der Ehemann abends nach Hause kam, fand er die Tür zum Wohnzimmer verschlossen. Die Sache kam ihm verdächtig vor, weshalb er durch einen Schloffer öffnen ließ. Im Zimmer fand er das Pärchen auf dem Sofa schnarchend vor. Der Liebhaber hielt den Revolver noch in der Hand. Das Liebespaar hatte sich gehörig bezecht usw. und war im Rausche dann vor Müdigkeit eingeschlafen. Das Erwachen soll kein sehr sanftes gewesen sein. Der verliebte Selbstmordkandidat flog statt in den Himmel vor die Tür, und mit seiner Ehefrau soll der Ehemann auch verschiedene ernste Worte geredet haben. Vielleicht sind jetzt beide von ihren Selbstmordgedanken geheilt.

— (Ein tiefer Sinn liegt oft im kindischen Spiel.) Daß die Spiele der Kinder auf den Straßen Berlins der Mode unterliegen und häufig ein Abbild moderner Einrichtungen und Erfindungen geben, dafür lieferte kürzlich das Spiel von sechs kleinen Knaben in der Bülow-Straße einen neuen Beweis. Sie spielten „Überfahren“, und zwar folgendermaßen: Ein Dreifäsehoch legte seine blaue Mütze mitten auf den Bürgersteig. Aus einiger Entfernung kam darauf das „Automobil“ heran, dargestellt durch ein Kinderdreirad, das ein Bürschchen lenkte, während ein zweiter Knirps als „Herr“ hinten aufhockte. Die anderen bildeten das Publikum. Lebhaft strampelnd trieb der „Chauffeur“ sein Fahrzeug heran und gerade über die Mütze hinweg. Ein lauter Schrei des „Publikums“ erschallte: „Er hat ihn überfahren! Haltet ihn, haltet ihn!“ — Nach bekanntem Muster suchte der Fahrer des „Autos“ sein Heil in der Flucht; aber das „Publikum“, will sagen, die vier Rangen stürmten nach, holten das „Auto“ bald ein und — „Chauffeur“ und „Herr“ bekamen Prügel! Die „großen“ Sportsleute sind glücklicher; sie entweichen fast stets dem rächenden Arm des Publikums.

— (Es leben die Heuschrecken!) Volkskundgebungen finden oft aus den niedrigsten Ursachen statt; daß aber eine Volksmenge aus Haß gegen einen Bürgermeister den — Heuschrecken zuzubelt, dürfte noch nicht dagewesen sein. In Mores auf Sardinien ist dies jüngst tatsächlich passiert. Die Heuschrecken hatten im verfloffenen Monat alle Felder in und um Mores überfallen. Der Bürgermeister gab kund und zu wissen, daß die Stadtverwaltung für jedes Kilogramm Heuschrecken, das im Rathause abgeliefert werden würde, 1 Lire zahle. Das war ein Jubel im Städtchen! Wer nur Hand und Fuß hatte, ging auf Heuschreckenjagd, und es gab Nimrode, die 30 und mehr Kilogramm abliefern. Das hatte sich der Bürgermeister nicht träumen lassen! In seiner Besorgnis, daß die Heuschrecken noch den ganzen Stadtdäckel auffressen könnten, erließ er einen zweiten Ukaz, in welchem der Preis für das Kilogramm Heuschrecken auf 40 Centesimi herabgesetzt wurde. Dem Enthusiasmus der Menge folgte jetzt eine ebenso geräuschvolle Reaktion. Die Menge besetzte den Rathausplatz und proklamierte unter dem stürmischen Feldgeschrei: „Nieder mit dem Bürgermeister, es leben die Heuschrecken!“ den Generalfreik. Die Heuschrecken sind mit diesem Ausgang der Sache sehr zufrieden, denn sie können jetzt wieder ungestört die Felder vermüsten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Von der Save bis zur Donau.

Von Lea Natur. (Fortsetzung.)

Knapp am Herde führt eine Leiter in den Dachraum, der in vielen Häusern die Schlafstätte des Federviehes bildet, das sich ungeniert im ganzen Hause breit macht; eine ungefüge Stiege führt in den Keller. Hat der Bauer reichen Vorrat an Erdäpfeln und anderen Wurzelfrüchten, so bringt er nur das für den Winter Nötige in den Keller; für das übrige gräbt er ein tiefes Loch in trockener Erde, legt es mit Stroh aus, deckt die Frucht mit Stroh und Erddreich zu und nimmt sie im Frühjahr heraus. So halten sich die Früchte viel besser als im Keller.

Im Winkel neben der Tür stehen Misthaufen, Besen und anderes Küchenzeug in schöner Eintracht; an der Wand lehnt ein geräumiger Milchkasten, auf Dielen stehen Töpfe, in einem „Sklednik“ gibt es irdene Schüsseln und Teller, im „Zliènik“ zierliche Holzlöffel; auf einem Dreifuß steht das Wasserhahn mit dem hölzernen Schöpfer. Den Platz im rechten Herdwinkel bedecken riesige Hefen und Hausen Kunkelrübren, die der schneidenden Hand harren.

Die „Gornja“ und die „Cumnata“ besitzen einen Dielenboden, der sehr rein gehalten wird, indessen die „Gisa“ wie der Borraum nur einen festgestampften und geglätteten Lehm Boden haben.

In der „Gornja“ schlafen die Eheleute, werden auch Besuche empfangen, in der „Cumnata“ schlafen

die Mädchen, in der „Gisa“ kleinere Knaben und weibliche Diensthöten. Die Burschen schlafen im Heuschober oder besser: sie schlafen nicht viel, da sie des Nachts überall dort herumlungern, wo ein Blumentopf verheißend winkt. Dem Eintretenden fällt die Ecke auf, die von der rechten und der gegenüber liegenden Wand gebildet wird. Das ist der Ehrensitz und der Altar des Hauses. Da mag sich in vergangenen Zeiten der Ankömmling wohl geneigt haben vor den Heiligenbildern, wie es der russische Landmann noch heute tut. Da steht ein großer, stets rein gehaltener Eichentisch, längs der Wand zieht sich eine Bank. An der äußeren Seite stehen Sessel eigener Fabrikation, auf dem Tische liegt ein großer Laib, gehüllt in die grobe, aber reine „Jesenica“, dabei ein Messer. In der Ecke über dem Tische hängt ein von einem heimischen Künstler roh ausgearbeitetes Kruzifix, umgeben von bunten, auf Glas gemalten Heiligenbildern.

Diese Ecke wird zu Weihnachten auch bei dem ärmsten Bauer nach Möglichkeit ausgeschmückt. Grüne Tannenzweige, woran vergoldete Rüsse hängen, kommen an die Wand; in der Mitte über einem reich ausgezackten Papierspizentuche prangt die Krippe. Sind Mädchen im Hause, so hängt gewiß neben dem üblichen goldbedeckten Papiervogel, der den hl. Geist vorstellen soll, von der Decke eine Reihe bunter Papierblumen- und weißer Schiffsfränze, zwischen denen sich zierliche Strohketten winden. Ohne es gelernt zu haben, stellen die Mädchen ganz nette Lilien, Rosen, Fuchsen und Nelken zusammen; jede wünscht sich wohl dabei, die schönste Krippe zu haben.

Die Decke des Zimmers besteht aus starken Balken, die braun angestrichen oder vor Alter braun geworden sind. Zwischen diese steckt der richtige Bauer seine Bücher, wenn er deren hat, aber auch seine wichtigsten Papiere. — Der Ofen nimmt einen beträchtlichen Raum ein. Ob aus schönen grünen Kacheln bestehend oder einfach weiß, ist er zu allem und jedem da. Zu ihm eilt im Winter der nach Hause gekommene Schüler, auf seiner Bank liegt der Vater, trocknen Stiefel, Strümpfe, Kleider in buntem Durcheinander, neben ihm findet der Arme eine Schlafstätte, die ihm nie verjagt wird. Und Hennen brüten zu seinen Füßen; in seinem Schutze wärmen sich junge Truthähne, piepsen zur Welt gekommene Küchlein, bekommen die Samen ihre letzte Reife. Auf seiner Bank sitzen zur Winterszeit fleißige Spinnerinnen und lauschen den Erzählungen des Großvaters, der behaglich sein Pfeifchen schmaucht, oder hören dem jüngeren Bruder zu, der ihnen aus den Büchern des St. Hermagorasvereines vorliest. Warm ist es in der „Gisa“ an solchen Abenden. Das Schmurren des Spinnrades mischt sich mit dem leisen Rascheln der trockenen Fisolenhüllen, die der Großvater öffnet; der Geruch des Tabakes mengt sich mit dem Dunst trocknender Stiefel sowie mit dem starken Dufte der im Ofen kochenden Schweinemast. Aber dies aqes belästigt niemanden und niemandem fällt es ein, die kleinen Fenster zu öffnen, und sie sehen auch nicht ein, wozu man dies tun sollte. Nun, sie werden trotzdem alt und lachen den zimperlichen „Skric“ noch aus.

Ein einfaches mit Heu- oder Kukuruzstrohmattreze gefülltes Bett, rot überzogene Kissen, rote Vorhänge an den kleinen Fenstern, verschiedene Geräte, Spinnstühle, nicht zu vergessen die Uhr mit Gewichten, die immer an der Ofenwand neben der Tür hängt, ein riesiger Rosenkranz, ein Weihwassergefäß, vervollständigenden den Inhalt der „Gisa“. Neben der Uhr oder in der schönen Ecke hängt auch der mit Blumen durchflochtene Garbenkranz von der letzten Ernte, der von den Schnitterinnen nach Hause gebracht wurde — auch ein Überrest heidnischer Gebräuche.

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalmeldung.) Der Herr k. k. Landespräsident Theodor Schwarz hat sich gestern mit Familie nach Porto Rose begeben.

— (Kein gemeinsamer Südslavenklub.) Vorgestern vormittags traten unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Sustersic dessen Parteigenossen zu einer neuerlichen Beratung zusammen, um über die Bildung eines gemeinsamen Südslavenklubs zu beraten. In der Debatte sprachen sich nahezu sämtliche Redner gegen die Aufnahme der liberalen Slovenen aus. Gleichzeitig tagte unter Vorsitz des Abg. Zvocivic eine Versammlung der kistenländischen und dalmatinischen kroatischen Abgeordneten, welche die Aufnahme der liberalen Slovenen in den gemeinsamen Südslavenklub als Vorbedingung für ihre Zustimmung zur Gründung eines solchen Klub bezeichneten. Dr. Sustersic verständigte von dem Beschlusse seiner Parteigenossen die kroatischen Abgeordneten. Die Beratungen verliefen unter solchen Umständen resultatlos. Abends fand eine getrennte neuerliche Beratung statt, doch zerschlugen sich die Verhandlungen abermals. Es bildete sich ein Südslavischer

Klub, dem alle Kroaten aus Dalmatien, der kärntnische Abgeordnete Grafenauer, die kistenländischen Slovenen und Kroaten sowie der Abg. Hofrat Doktor Ploj angehören. Man hofft, daß auch die zwei Serben nach ihrem Eintreffen in Wien dem Klub beitreten werden. Dem Klub gehören 21 Mitglieder an. Zum Obmann wurde Dr. Zvocivic, zum Obmannstellvertreter Hofrat Dr. Ploj gewählt. — Unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Sustersic konstituierten sich gestern vormittags die Mitglieder der slovenischen Volkspartei als slovenischer Klub. Zum Eintritt in diesen Verband haben sich 16 Abgeordnete, und zwar 10 aus Krain, 4 aus Steiermark und 2 aus Görz gemeldet. Zum Obmann wurde Dr. Sustersic, zum Obmannstellvertreter Dr. Korosec gewählt. Der parlamentarischen Kommission gehören außer den beiden Genannten die Abg. Hofrat Suklje und Dr. Gregoric an.

— (Der Maria Theresien-Orden.) 150 Jahre sind heute verflossen, seitdem unser höchster militärischer Orden, der Maria Theresien-Orden, gestiftet wurde. Bekanntlich gab der siegreiche Ausgang der Schlacht von Kolin den letzten Anstoß hierzu. Die Kaiserin bestimmte, daß zur Erlangung dieses hohen Ordens eine Tat vollbracht werden müsse, die nicht nur in der pünktlichen Erfüllung der Pflicht bestehe, sondern über diese hinaus auf eigene Verantwortung herzhast und tapfer geschah. Gegenwärtig lebt ein einziger Ritter dieses Ordens, Feldzeugmeister Baron Fejervary, der Held von San Martino-Solferino.

— (Kirchenschmuck.) Der Gürtler Herr Leopold Tratnik hat nach dem Entwurfe des Herrn Professors Cöl. Mis einen prachtvollen Lüster für die Pfarrkirche zu Tirnau in Laibach fertiggestellt. Dieser große Lüster ist im romanischen, der Bauart der Kirche angepaßten Stile angelegt, reich verziert und hat zur elektrischen Beleuchtung 48 Glühlampen. In der Mitte steht auf einer großen, schön durchbrochenen Kugel eine 60 Zentimeter hohe Muttergottesstatue in Alt Silber angefertigt; aus der Kugel entspringen sechs Säulen mit reich verzierten Kapitellen, welche die Krone mit den Glasugeln und den Tulpen tragen. Über den Säulen ist eine kunstvoll verzierte Kugel mit dem Kreuze und einer Rosette, die zum Aufhängen dient, angebracht. Herr Tratnik hat nach den Zeichnungen desselben Herrn Professors ein Tabernakelkirchen mit dem Herz-Jesu-Bilde in Feueremal und vergoldeten Ornamenten für dieselbe Kirche angefertigt. Beide Werke sind sehr sehenswert, und stehen vor der Gürtlerwerkstätte in der Petersstraße Nr. 27 auf kurze Zeit zur Besichtigung ausgestellt. Sie gereichen sowohl Herrn Professor Mis als auch dem Herrn Verfertiger Tratnik zu besonderer Ehre.

— (Sektion Krain des D. und S. Alpenvereines.) Wir erhalten folgende Mitteilung: Der Alpenvereinsausflug auf die Golica versammelte am vergangenen Sonntag zahlreiche Mitglieder der kärntnischen, kistenländischen und krainischen Sektionen, an 150 an der Zahl, darunter zahlreiche Frauen und Mädchen, bei der im reichen Blumen- und Flaggenprangenden Golica-Hütte. Von allen Seiten eilten auf den mit Narzissen überfüeten Wiesen fröhliche Bergfahrer der Hütte zu, die dort gastliche Aufnahme fanden. Küche und Keller waren aufs beste bestellt und bald entwickelte sich in der an der Rückseite der Hütte aus frischem Grün errichteten Laube das lustigste, echt alpine Leben. Der Gesangsverein „Stahl und Eisen“ aus Klbling ließ heitere Lieder ertönen; ein Harmonikaspielder spielte zum Tanze auf. Herzlichen Beifall fanden die Worte des Obmannes der Sektion Kistenland, Herrn Landeschulinspektor Dr. Swida aus Triest, der dem Wunsche Ausdruck gab, es mögen derlei gemeinsame Ausflüge die Alpenvereinsmitglieder noch öfters vereinen. Besonders sei hier der Veranstalter dieser gelungenen Bergfahrt, des „Gau Klbling“ und seines unermüdeten Obmannes, des Herrn Forstmeisters Jarboch, gedacht, dessen besonderer Fürsorge das Gelingen dieses Ausfluges, der allen Teilnehmern in der schönsten Erinnerung bleibt, zu danken ist. — Die diesjährige Generalversammlung des Gesamtvereines findet in den Tagen vom 12. bis 14. Juli in Zmsbruck statt. Aus der reichen Festordnung ist besonders das Volkstrachtenfest, gegeben von der Stadtgemeinde Zmsbruck zu Ehren des D. und S. Alpenvereines, mit einem Guldigungsauzug aller durch Trachtenpaare ihrer Gegenden vertretenen Sektionen des Alpenvereines und das Waldfest ober Zags hervorzuheben. An die Generalversammlung schließen sich die alpinen Ausflüge nach dem eigens erschienenen Tourenbüchlein mit Kartenstücken an. Anmeldungen zur Teilnahme nimmt bis längstens 5. Juli der Schatzmeister Herr A. Zecminck, Petersstraße, entgegen, wo auch in die Festordnung und die Tourenbüchlein eingesehen werden kann.

— (Zur Förderung der heimischen Bienenzucht.) Die Krainische Sparkasse in Laibach hat unlängst eine größere Anzahl von Exemplaren der Werke: „Popolni nauk o čebelarstvu“ und „Razprava o rojenju čebel“ (Verfasser dieser Werke ist der berühmte heimische Bienenzüchter Ant. Janša) vom slovenischen Zentralbienenzuchtvereine angekauft und versendet sie auf Wunsch unentgeltlich und franko an landwirtschaftliche Vereine, Schulen und Bienenzüchter in Krain. Wer ein oder beide Werke erhalten will, wende sich mit einer Korrespondenzkarte an die Krainische Sparkasse in Laibach.

— (Eine Sonnwendfeier) wird von der „Strokovna Akademija“ in Laibach Sonntag, den 23. d. M., um 3 Uhr nachmittags im Gasthause Plankar an der Unterfrainer Straße unter Mitwirkung der Laibacher Vereinskappelle veranstaltet werden. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt um 1/3 Uhr nachmittags mit der Musikkapelle an der Spitze vom „Mestni Dom“ aus. Das Programm umfaßt ein Kunstfeuerwerk, eine Turpost, eine Konjettischlacht, einen Glückshafen, ein Tanzvergnügen, Steigenlassen eines Luftballons sowie Beschießen desselben, Pölerschießen zc. Eintrittsgebühr 40 h. — Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest am 29. d. M. statt.

— (Vom Volkschuldienste.) Als Supplentin für eine erkrankte Lehrperson an der vierklassigen Volksschule in Radmannsdorf wurde die pensionierte Lehrerin Fräulein Emilie Zorman bestellt.

— (Das Panorama International) Unter der Transche zeigt in dieser Woche eine besonders sehenswerte Serie von Ansichten der Städte Ostende, Gent und Mecheln. Besondere Beachtung verdienen der großartige Kurjaal mit der Glashalle, der Leuchtturm und die Badeplätze in Ostende, ferner das Schloß Grafenberg, der Wartturm, das Stadthaus, die Kathedrale, die geräumige Nikolaus- und die alte Jakobskirche in Gent, die prachtvolle Romualdkirche, das Stadthaus und der „alte Palast“ in Mecheln, endlich die Peterskirche samt Chor und Kanzel in Louven. Diese Bilderreihe ist besonders schön und sehenswert. — Am 22. d. M. abends wird das Panorama International für die Dauer der Ferien geschlossen.

— (Das Panorama Kosmorama) am Burgplatz hält in dieser Woche eine Reihe von Bildern der „kaiserlichen verbotenen Stadt“ mit den vielen Palästen, Höfen, Tempeln ausgestellt, die zum Aufenthalte und zur Benützung des Kaisers von China dienen. Diese alten und eigenartig gebauten Paläste usw. sind besonders sehenswert und verdienen zahlreiche Besuche zu werden.

— (Platymusik.) Programm für heute (Anfang 1/2 7 Uhr): 1.) „Treu dem Vaterland“, Marsch. 2.) Suppé: Overtüre zur Operette „Leichte Kavallerie“. 3.) Erl: „Großstadtkinder“, Walzer. 4.) Parma: Intermezzo aus der Oper „Kienja“. 5.) Offenbach: Phantasie aus „Hoffmanns Erzählungen“. 6.) Král: „Kurze musikalische Notizen“, Potpourri.

** (Tennis-Turnier des Laibacher Sportvereines.) Unter günstigen Voraussetzungen begann vorgestern das Tennis-Turnier des Laibacher Sportvereines. Bei prächtiger Witterung entwickelte sich eine lebhafteste Anteilnahme und es fand sich eine ansehnliche Anzahl von Besuchern ein, welche dem an interessanten Einzelheiten reichen Spiele der eleganten Teilnehmerinnen und gewandten Teilnehmer mit lebhafter Aufmerksamkeit folgten. Gestern nahm das Turnier seinen fesselnden Fortgang. Die Eröffnung beehrten die Herren Landespräsident Theodor Schwarz und Landeshauptmannstellvertreter Baron Liechtenberg mit ihrer Anwesenheit.

— (Eine Eisenbahnerversammlung) der vereinigten Eisenbahnerorganisationen findet morgen um halb 9 Uhr abends im Gartenfalon des Gasthauses „Zum Löwen“ statt. Daran nehmen alle Kategorien der Eisenbahner teil, um ihre Solidarität im Kampfe um die Aufbesserung der Gehalte zu dokumentieren.

* (Wieder zwei Zwänglinge entwichen.) Diesertage ist der 1881 in Görjach geborene und nach Untergörjach zuständige Tagelöhner Thomas Bretnar aus dem Garten des Leoninum entwichen. Bretnar ist schon 17mal wegen Diebstahles verurteilt und deshalb im Verwehralbum der städtischen Polizei eingereiht. — Desgleichen hat der Zwängling Koprivnik einen unbefugten Urlaub angetreten.

— (Brand infolge Blitzschlages.) Am 14. d. M. gegen 8 Uhr abends entlud sich über Krainburg und Umgebung ein heftiges Unwetter. Der Regen goß in Strömen, Blitzschlag folgte auf Blitzschlag. Dabei schlug es in ein Bauernhaus in Predoslje ein, das in der nächsten Nähe der dortigen

Pfarrkirche steht. Das Haus fing Feuer und wurde in kurzer Zeit eingäschert. Eine schon halb unbewußte Frauensperson wurde aus dem Feuer gerettet; ein Ochse, 400 K wert, verbrannte.

— (Überfallen.) Am 12. d. M. veranstalteten die Fabriksbeamten der Papierfabrik Jozefstal mit ihren Frauen einen Ausflug über St. Jakob a. d. Save nach Soteska, wo sie im Gasthause des Johann Zajc einkehrten. Gegen 12 Uhr nachts auf der Rückkehr begriffen, wurden sie von einigen Burtschen nächst der Ortschaft St. Jakob mit Steinen beworfen, wobei die Frau des Bureauchefs Poche von einem Steine in den Rücken getroffen wurde. Auch wurde ein fünf Meter langer und ziemlich dicker Balken über die Straße gelegt, wodurch, da die Nacht finster war, sehr leicht ein großes Unglück hätte entstehen können. Es wurde nur dadurch verhütet, daß der Fabrikskutscher Anton Sumar den Balken noch rechtzeitig bemerkte. Als Täter wurden von dem Gendarmerieposten der Arbeiter Johann Zajc aus St. Jakob und der Besitzersohn Johann Bečnikar ausgeforscht und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Beim Baden ertrunken.) Am 13. d. abends ging der 20jährige Wagnergehilfe Jozef Zupančič aus Sajevee, Gemeinde Landstraß, mit noch drei anderen Burtschen, gleichfalls aus Sajevee, in den Gurkfluß baden. Zupančič kleidete sich zuerst aus, sprang in den 5 Meter tiefen Gurkfluß und kam nicht mehr zum Vorschein. Die von den am Ufer verbliebenen drei Burtschen unternommenen Rettungsversuche blieben erfolglos, da sie den Verunglückten in dem tiefen Wasser nicht auffinden konnten. Erst am 14. d. M. wurde der Leichnam des Genannten vom Titularpostenführer Johann Schwarz, der den Verunglückten mit einem Boote suchte, in einer Tiefe von 6 Metern aufgefunden, mit Hilfe einiger Männer aus dem Wasser gezogen und in die Totenkammer nach Landstraß überführt.

— (Musikferialkurs.) Zu dem am 18. Juli d. J. an den Musikschulen Kaiser beginnenden achtwöchentlichen Ferialkurs, welcher sich auf Klavier, Violine, Gesang, die theoretischen Fächer und Staatsprüfungsvorbereitung erstreckt, gehören mehrere Eisenbahnen unbemittelten Teilnehmern Fahrpreisermäßigungen für die Hin- und Rückfahrt. Bei den diesjährigen k. k. Staatsprüfungen für das Lehramt der Musik wurden 35 Kandidaten obiger Anstalt staatlich approbiert. — Prospekte gratis und franko durch die Direktion, Wien, VII/1, Bieglergasse 29.

* (Von einem Pferde gebissen.) Auf der Wiener Straße wurde gestern mittags der siebenjährige Schüler August Zaletel von einem ohne Aufsicht gestandenen und eingespannten Pferde in die linke Wange gebissen und leicht verletzt.

* (Gefunden) wurde: Eine goldene Damenuhr, ein Damensonnenschirm, eine Damenjacke, eine Damentasche, ein Geldtäschchen und ein silbernes Anhängel.

* (Verloren) wurde: Ein Geldtäschchen mit 9 K, eine vergoldete Brosche, eine goldene Taschenuhr mit Doppeldeckel und ein Geldtäschchen mit 16 K.

— (Sardellenfang.) Wie aus Parenzo gemeldet wird, ist heuer der Sardellenfang in den dortigen Gewässern ein sehr ausgiebiger; in einer der letzten Nächte wurden von einem einzigen Fischerboote 82.000 Stüd gefangen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Slovenski učitelj.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) der erste kroatisch-slovenische pädagogisch-katechetische Kurs in Agram. 2.) Statuten des Vereines der slovenischen Katecheten. 3.) Krippelfürsorge. 4.) Literatur und Musik. 5.) Zuschriften. 6.) Miszellen.

— (Slovenski Trgovski Vestnik.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) Die Pensionsversicherung der Privatangestellten. 2.) Valentin Zuu: Gesellschaften mit beschränkter Haftung. 3.) Kaufleute und Hausierwesen. 4.) Aus der kaufmännischen Praxis. 5.) Der slovenische kaufmännische Verein in Cilli. 6.) Verschiedene Mitteilungen. 7.) Vereinsnachrichten. 8.) Inserate.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 17. Juni. Ministerpräsident Freiherr von Beck gibt im Allerhöchsten Auftrage die Ernennung des neuen Präsidiums des Herrenhauses bekannt und fordert dasselbe auf, sein hohes Amt anzutreten. Präsident Fürst Windischgrätz: Hohes Haus! Indem ich die Ehre habe, den Vorsitz zu übernehmen, möchte ich die Gefühle des alleruntertänigsten Dankes aus-

drücken für die Beweise des Allerhöchsten Vertrauens und die Gnade, die mir durch die neuerliche Berufung zuteil geworden sind. Dankbar erinnere ich mich der Nachsicht, des Wohlwollens und der freundlichen Unterstützung, welche Sie mir in der abgelaufenen Session haben angedeihen lassen. Gestatten Sie mir die Bitte, daß mir Ihrerseits auch fernerhin die gleichen Gefinnungen zuteil werden mögen. An den redlichen Bemühungen, mir das Vertrauen dieses hohen Hauses neuerdings zu verdienen, werde ich es wahrlich nicht fehlen lassen. So möge das Herrenhaus, diese altbewährte Stätte patriotischer Opferwilligkeit und sachlicher Arbeit seine Tätigkeit wieder aufnehmen, wobei ich mir erlaube, dem von uns allen gewiß geteilten Wunsche Ausdruck zu verleihen, daß ein überhastetes Erledigen unserer Aufgaben zur Ausnahme werde. (Beifall.) Getreu unserer Tradition wird dieses hohe Haus seine Session beginnen wie stets so auch diesmal, in gewohnter Ehrfurcht und Liebe unseres erhabenen und allergnädigsten Monarchen gedenkend mit den innigsten Segenswünschen. Wir wollen daher aus ganzem Herzen einstimmen in den Ruf: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch! Das Haus bricht in dreimalige begeisterte Hochrufe aus. Nach der Angelobung der erschienenen neuen Herrenhausmitglieder widmete der Präsident den verstorbenen Mitgliedern des Hauses tiefempfundene Nachrufe, die das Haus stehend anhörte. Der Präsident teilt sodann mit, daß er dem früheren Vizepräsidenten Fürsten Auersperg, dessen Herrenhausmandat infolge der Wahl zum Abgeordneten für die Dauer dieses Mandates ruht, sein lebhaftes Bedauern über sein Scheiden aus dem Herrenhause ausgesprochen habe. Nach Vornahme der Wahl von sechs Verifikatoren gibt der Präsident bekannt, daß die feierliche Eröffnung der Session Mittwoch stattfindet. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. — Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Wahl der Kommissionen.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 17. Juni. Das Abgeordnetenhaus ist heute zusammengetreten. Die Abgeordneten hielten um 11 Uhr vormittags die erste Sitzung ab. Fast alle Abgeordneten sind erschienen. Die Galerien sind überfüllt. Die Mitglieder der Regierung betreten in Festkleidung kurz nach 11 Uhr den Saal. Ministerpräsident Freiherr von Beck forderte den Abgeordneten Junke auf, das Alterspräsidium zu übernehmen und die Konstituierung des Hauses einzuleiten. Nachdem Abgeordneter Junke die Angelobung geleistet hatte, übernimmt derselbe den Präsidentensitz und hält eine Ansprache an das Haus, welches er als erstes aus dem allgemeinen Stimmrechte hervorgegangenes und wahres Volkshaus herzlich begrüßt. Die großen an dasselbe geknüpften Hoffnungen werden trotz der schweren des Hauses harrenden Aufgaben in Erfüllung gehen. Wenn sich zu dem im Hause vereinigten gründlichen Wissen und reicher Erfahrung die freudige Arbeitswilligkeit und das Pflichtbewußtsein gesellen werden, dann sind dem Hause dauernde und segensreiche Erfolge für den Stat und dessen Völker gesichert. (Beifall.) Das Haus könne nicht würdiger an der Schwelle des neuen Sessionsabschnittes die Arbeiten beginnen, als indem es des erhabenen Herrschers, der durch nahezu 60 Jahre mit größter Aufopferung des schweren Berufes walte, gedenke. Redner fordert die Abgeordneten auf, ein Hoch auf den Monarchen auszubringen. Die Abgeordneten bringen ein dreimaliges begeistertes Hoch aus. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.) Nach Berufung der provisorischen Schriftführer und Verlesung der Angelobungsformel in acht Sprachen leisten die Abgeordneten über Namensaufruf die Angelobung. Der Ministerpräsident teilt mit, daß die feierliche Eröffnung des Reichsrates am Mittwoch um 12 Uhr stattfindet. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Paris, 17. Juni. In einem heute abgehaltenen Ministerrate wurden Maßnahmen beschlossen, um in den weinbautreibenden Departements des Südens die Achtung vor dem Geseze zu sichern. Nach dem Ministerrate wurden die entsprechenden Anordnungen an die Behörden der beteiligten Departements telegraphisch mitgeteilt.

Paris, 17. Juni. Minister Pichon, der von einem Redakteur des „Matin“ interviewt wurde, erklärte, das französisch-spanische Übereinkommen fördere in nichts unsere Lage in Marokko. Wir sind in Marokko durch eine internationale Konvention gebunden. Die neue Vereinbarung ist eine natürliche Folge des französisch-japanischen Vertrages. Der letztere garantiert unsere Besitzungen im Stillen Ozean, der Vertrag mit Spanien garantiert unsere Besitzungen im Mittelmeere und im Atlantischen Ozean.

Paris, 17. Juni. Der „Petit Parisien“ meldet aus dem Haag: Der erste deutsche Delegierte auf der

Konferenz Freiherr von Marschall erklärte, daß er nur in einem Punkte, in der Frage der Begrenzung der Rüstungen, genaue Instruktionen habe.

Petersburg, 17. Juni. Nach Meldungen aus verschiedenen Gegenden des Reiches wurde nirgends eine Störung der Ruhe und Ordnung bemerkt.

London, 17. Juni. Nach einer Depesche der „Morningpost“ aus Schanghai hat der Bizetkönig Nian Shihkai seinen Einfluß wiedergewonnen und ist wieder mit dem Oberbefehl über die Beizang-Armeen betraut worden.

London, 17. Juni. Den „Times“ wird aus Tokio gemeldet: Die Truppen in Formosa nahmen am 13. d. den Berg Tschinto, den Hauptstützpunkt der Eingebornen, die sich bisher der japanischen Herrschaft widersetzen.

Verstorbene.

Am 16. Juni. Anna Prusnik, Fleischhauerstochter, 11 Mon., Nadeßkystraße 9, Bronchitis capillar. — Franz Sojer, Besitzer, 71 Jahre, Wollgasse 6, Herzlähmung.

Im Bivospitale:

Am 13. Juni. Matthias Krainer, Bäckergehilfe, 55 Jahre, Lungentuberkulose.

Am 14. Juni. Jakob Selan, Arbeiter, 62 Jahre, Zungenkrebs.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Weitervorsage für den 18. Juni: Für Steiermark und Kärnten: Wechselnd bewölkt, schwache Winde, warm, Gewitterneigung; für Krain: abnehmende Bewölkung, mäßige Winde, warm, allmählich besser; für Triest: Größtenteils bewölkt, mäßige Winde, warm, andauernd wolkenreich und gewitterig.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Advertisement for Janko Schollmayer, k. k. Steueramtsadjunkt, and Fanny Rozmann, Vermählte. (2449). Ratschach, Bischoflack, 18. Juni 1907.

Danksagung.

Der gefertigte Ausschuss kommt einer angenehmen Pflicht nach, indem er allen jenen Körperschaften sowie Einzelpersonen, welche durch ihre Mitwirkung zum gebührenden Empfange der geehrten englischen Gäste — Vertreter der hervorragendsten englischen Blätter — in unserem Kronlande beigetragen haben, öffentlich seinen Dank ausspricht.

Stritof und der Musikdirektor Herr Hubad sowie jede einzelne Dame und Herr aus dem Chore. Zum großen Danke sind wir weiters verpflichtet der Frau und dem Herrn Prof. Dr. Mandl und dem Gutsverwalter Herrn A. Krulac, die als Kenner der englischen Sprache dem gefertigten Verbands die schätzbarsten Dienste leisteten.

Laibach, am 15. Juni 1907.

Für den Ausschuss des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Krain:

Der Präsident: Ub. v. Trnkóczy. Der Sekretär: Dr. Marn.

Izredni občni zbor

vzajemnega podpornega društva v Ljubljani

se vrši (2455)

3. julija 1907 ob 5. uri popoldne v društvenih prostorih, Kongresni trg 19.

Dnevni red:

- 1.) Poročilo o računskem zaključku VIII. odseka in o določilu dividende za ta odsek. — 2.) Računski zaključek. — 3.) Poročilo načelstva. — 4.) Poročilo nadzorstvenega sveta. — 5.) Slučajnosti.

V Ljubljani, 18. junija 1907.

Načelstvo.

V slučaju, da se ne doseže sklepčnost, vrši se v smislu določil § 27 dr. pr. dne 12. julija 1907 drug občni zbor v istem času, na istem kraju in z istim dnevnim redom.

Vzajemno podporno društvo v Ljubljani

registrovana zadruga z omejenim jamstvom.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

Franz-Josef-Strasse Nr. 9.

Aktienkapital K 120,000,000.—

Reservefond K 63,000,000.—

(1713)

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 17. Juni 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Allgemeine Staats-schuld, Eisenbahn-Staats-schuld, Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, and Banks.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft Laibach, Stritargasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) Unter eigenem Verschluss der Partei. Vorzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.